

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 77.

Dienstag den 26. September

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.
Nachdem die Wiederherstellung der Enzflößgasse zu Enzberg beendigt ist, wird die Sperre derselben wieder aufgehoben.
Den 22. Sept. 1843.

K. Oberamt,
A.B. Bazing.

Nagold.

Die Anna Margaretha Burkhardt von Sulz wandert nach Mühlhausen in Frankreich aus, und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet.
Den 20. Sept. 1843.

K. Oberamt,
A.B. Bazing.

Nagold.

Dem Thaddäus Ade von Oberthalheim ist das Meisterrecht dritter Stufe bei der Zimmerleute-Zunft dahier ertheilt worden.
Den 23. Sept. 1843.

K. Oberamt,
A.B. Bazing.

Oberamt Horb.

Ahdorf,
Oberamts Horb.
Verakkordirung eines Kirchen-Bauwesens.
Ueber die Erbauung einer neuen Kirche in Ahdorf wird am

Dienstag den 3. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

in dem dortigen Schulgebäude eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen, wobei nur solche Meister zugelassen werden, welche sich über ihre Fähigkeit zu Uebernahme von Afforden durch Zeugnisse von zum Staatsdienst befähigten Technikern, sowie über hinreichendes Vermögen durch gemeinderäthliche, oberamtlich beglaubigte Zeugnisse auszuweisen im Stande, oder aber dem Oberamte und dem bei der Verhandlung anwesenden Techniker als ganz tüchtige und solide Meister hinlänglich bekannt sind.

Die Ueberchlags-Summen sind folgende:
für den Abbruch . . . 64 fl.
Grabarbeit . . . 155 fl. 27 fr.
Maurer- und Steinhauerarbeit sammt allen Materialien, Fuhrlohn und Gerüsten . . . 7,388 fl. 6 fr.
Gipsarbeit sammt allen Materialien . . . 1,057 fl. 4 fr.
Zimmerarbeit sammt allen Materialien und Fuhrlohn . . . 4,231 fl. 16 fr.
Schreinerarbeit sammt allen Materialien . . . 1,473 fl. 25 fr.
Glasarbeit . . . 350 fl. 49 fr.
Schlosserarbeit incl. Bligableiter . . . 386 fl. 39 fr.
Schmidarbeit . . . 301 fl. 32 fr.
Flaschnerarbeit . . . 25 fl. 18 fr.
Gusseisen . . . 22 fl.

Hafnerarbeit . . . 1 fl. 30 fr.
Anstricharbeit . . . 237 fl. 18 fr.
— : 15,694 fl. 24 fr.

Bemerkt wird hiebei noch, daß kein Thurm zu erbauen ist, da der vorhandene alte Thurm stehen bleibt.

Die Miße und der Ueberschlag können bis zur Affords-Verhandlung je am Montag, Mittwoch und Freitag bei Oberamt eingesehen werden.

Horb den 16. Sept. 1843.
K. Oberamt,
Wiebbekinf.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der den Verhandlungen nächstfolgenden Gerichtsitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Willibald Fasnacht von Oberthalheim,



Montag den 23. Okt. d. J.
Morgens 8 Uhr.
Den 20. Sept. 1843.
K. Oberamtsgericht,
Hof.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Dornstetten,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation u. Tagfahrt auf die bezichnete Zeit anberaunt, wozu die Gläubger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der den Verhandlungen nächstfolgenden Gerichtsfigung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

† Johannes Andler, gewesenen Sattlers und Mesners in Dornstetten,
Montag den 23. Oktober d. J.

Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhause in Dornstetten.
Freudenstadt den 13. Sept. 1843.
K. Oberamtsgericht,
Hof.

Forstamt Freudenstadt.

Holzversteigerung.

Im Revier Schwarzenberg wird am Donnerstag den 5. Oktbr. d. J. folgendes Holz unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar in den MurgWaldungen:

- 175 tannene Hopfenstangen,
- 104 birfene Schlaifströge,
- 93 Klasten weißtannene Rinden,
- 10130 tannene,
- 1181 buchene, und
- 1081 birfene ungebundene Reifach-
- Wellen;

in den Schönmünz-Waldungen:

- 144 tannene Hopfenstangen,
- 39 birfene Schlaifströge,
- 1 buchener Nugholzstamm,
- 22½ Kfst. weißtannene Rinden,
- 7642 tannene, und

1534 buchene ungebundene Reifach-Wellen.

Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr in dem Orte Schönmünzach statt. Die Ortsvorsteher haben den Verkauf gehörig bekannt zu machen. Christophthal den 23. Sept. 1843.
K. Forstamt,
von Kauffmann.

Forstamt Altenstaig.

Aufhebung des Verbots des Flößens.

Da nach einer Nachricht der K. Wasserbau-Inspektion die Floßgasse zu Enzberg bis zum 23. d. M. fertig gestellt seyn wird, so wird hiemit das unter dem 30. August d. J. ergangene Verbot des Flößens in diesseitigem Forstamts-Bezirk wieder aufgehoben.
Den 22. Sept. 1843.

K. Forstamt,
von Seutter.

Altenstaig.

Holzverkauf.

Im Revier Hoffstett werden am Montag dem 9. und Dienstag dem 10. Okt. d. J. von Vormittags 9 Uhr an folgende Holzquantitäten im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß am ersten Tag die Zusammenkunft in Hoffstett seye, und zwar im Distrikt Peterschachen

- 4¼ eichene,
- 31¼ buchene,
- 93 tannene Kfst.,
- 600 gebundene,
- 9100 geschägte Wellen;
- Schimpfengrund B
- 2¼ eichene,
- 7¾ buchene,
- 42 tannene Kfst.,
- 1200 tannene gebundene Wellen;
- Wolfsbrüf A
- ½ eichene,
- 2¼ tannene Kfst.,
- 350 geschägte tannene Wellen;

Mergelsberg

- 4½ eichene,
- 8 buchene,
- 54¼ tannene Kfst.,
- 1050 gebundene,

4375 geschägte tannene Wellen; Kornhalbe

2¾ tannene Kfst.,
300 geschägte tannene Wellen; Herrenberg

26½ tannene Kfst.,
1050 geschägte tannene Wellen;

Eitele B

1 birfenes,
19½ tannene Kfst.;

Scheidholz

47½ tannene Kfst.
Den 22. Sept. 1843.

K. Forstamt,
von Seutter.

Altenstaig.

Holzverkäufe.

Im Revier Enzflösterle kommen am Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Okt. d. J. von Vormittags 9 Uhr an im Distrikt Schöngarn A

- 44 Langholzstämme,
- 2 Eichen,
- 1 Birke,
- 25 Klöße,
- 18 birfene,
- 9 tannene Stangen,
- 59 Hopfenstangen,
- 18¼ eichene,
- ½ buchene,
- 22½ birfene,
- 47½ tannene Kfst.,
- 50 eichene,
- 150 birfene,
- 1500 tannene geschägte Wellen;

Dietersberg B:

- 27 Langholzstämme,
- 24 geringere Eichen,
- 7 Klöße,
- 74 eichene Stangen,
- 63¾ eichene,
- ¾ buchene,
- 34¾ birfene,
- 38½ tannene Kfst.,
- 200 eichene,
- 200 birfene,
- 1200 tannene geschägte Wellen;

Dietersberg C

- 29¾ tannene Kfst.,
- 300 tannene ungebundene Wellen;

Hirschkopf A

- 10 Langholzstämme,
- 9 Eichen,
- 21 Klöße,
- 5½ eichene,



Wellen;
Wellen;
Wellen;
Forstamt,
Seutter.
Wellen;
Wellen;

$\frac{1}{4}$ buchene,
 $1\frac{1}{4}$ birfene,
 10 $\frac{1}{4}$ tannene Kfstr.,
 50 eichene,
 50 birfene,
 500 tannene geschägte Wellen;
 Scheidholz: Dietersberg C
 62 Langholzstämme,
 9 Klöge,
 $\frac{1}{4}$ eichene,
 3 tannene Kfstr.,
 300 tannene gebundene Wellen;
 Dietersberg A
 15 Langholzstämme,
 2 Klöge,
 $\frac{1}{8}$ eichene Kfstr.;
 Hirschkopf C
 1 Stamm,
 $2\frac{1}{4}$ tannene Kfstr.;
 Langenhart A
 $2\frac{3}{4}$ birfene,
 $\frac{1}{2}$ tannene Kfstr.;
 Langenhart B
 $6\frac{7}{8}$ tannene Kfstr.;
 Langenhart C
 $5\frac{1}{8}$ eichene,
 $2\frac{1}{2}$ buchene,
 1 birfene,
 $19\frac{7}{8}$ tannene Kfstr.;
 Süßenkopf
 $\frac{3}{4}$ eichene,
 $\frac{1}{4}$ buchene,
 $\frac{1}{3}$ birfene,
 $4\frac{3}{4}$ tannene Kfstr.
 1000 tannene Wellen;
 sodann im Revier Altenstaig am
 Freitag den 6. Oktbr. 1843
 Vormittags 9 Uhr
 im Distrikt Laurenzthal
 357 Langholzstämme,
 auf welche seit dem letzten Verkauf ein
 Nachgebot gelegt worden ist, abermals
 zum Verkauf; wozu die Liebhaber hie-
 mit eingeladen werden. Die Zusam-
 menkunft ist am 4. Oktober in Enzflö-
 sterle und am 6. Oktober in Altenstaig.
 Den 22. Sept. 1843.
 R. Forstamt,
 von Seutter.

Hechingen.
Langholz-Verkauf.
 Höherer Weisung zu Folge wird die
 unterzeichnete Stelle unter den bekann-
 ten Bedingungen im Revier Lindich,
 Distrikt Thiergarten, am
 Montag den 9. Oktbr. l. J.

und die folgenden Tage, je
 Vormittags 9 Uhr
 nachstehendes Holländer- und Gemein-
 holz unter Vorbehalt der Ratification
 im öffentlichen Aufstreich auf dem Stock
 verkaufen:
 300 Stück Holländer Tannen vom
 60r aufwärts;
 450 Stück Gemeinholz vom 60r auf-
 wärts;
 200 Stück Geringeres;
 950 Stämme zusammen.
 Wozu die Liebhaber mit dem Be-
 merken eingeladen werden, daß aus-
 wärtige Käufer gerichtliche Vermögens-
 Zeugnisse beizubringen haben.
 Den 22. Sept. 1843.
 Fürstliches Forstamt,
 v. Hiller.

W i l d b a d.
Brückensperre.
 Wegen einer nothwendigen Reparatur
 ist die oberhalb des Lautenhofes über
 die Enz führende Brücke (Güldenbrücke)
 vom 9. bis zum 14. Oktober d. J.
 gesperrt.
 Den 19. Sept. 1843.
 Stadtschultheissenamt,
 Seeger.

D o r n s t e t t e n.
Liegenschafts-Verkauf.

 Da bei dem in No. 52 und
 54 dieses Blatts ausgeschrie-
 benen Liegenschafts-Verkauf
 des Friedrich Weinklader hier bis jetzt
 kein Resultat erzielt worden ist, so wird
 derselbe
 am 21. Oktober 1843
 hier auf dem Rathhaus
 Vormittags 10 Uhr
 abermals stattfinden, wozu man Kaufs-
 Lustige einladet.
 Am 23. Sept. 1843.
 Stadtschultheissenamt,
 Raupp.

Altenstaig Stadt.
**Wirthschafts- und Bierbraue-
 rei-Verkauf.**

 Die Lindenwirth Traub'schen Eheleute
 haben sich entschlossen,
 die besizende Wirthschaft
 sammt Brauerei unter
 obrigkeitlicher Leitung

im Wege des Aufstreichs zu verkaufen.
 Das Wirthschafts-Gebäude ist mit
 der Scheuer unter einem Dach verbun-
 den, und hat vollständige Gelasse, nicht
 nur zum Wirthschafts-Betrieb, sondern
 auch zu Beherbergung von Fremden,
 auch befindet sich im Hause ein guter
 gewölbter Keller.
 Das Wirthschafts-Gebäude ist durch
 einen geräumigen Gang mit den andern
 Gebäulichkeiten in Verbindung.
 Zu Letzteren gehört das Bräuhaus
 mit vollständiger Einrichtung, nebst
 Branntweimbrennerei und einem guten
 laufenden Brunnen.
 Ein zweistöckiger Holzschopf, in wel-
 chem der ganze Vorrath an Holz im
 Trockenen aufbewahrt werden kann.
 Ein mit Trockenböden und Futter-
 Magazinen überbauter doppelter Bier-
 keller von vorzüglicher Dualität, in
 welchem einige hundert Eimer aufbe-
 wahrt werden können.
 Das Ganze ist mit geräumiger
 Hofraithe, Vieh- und Schweinstallun-
 gen versehen, und von der vordern
 Seite an der frequentesten Straße und
 dem Viehmarkt gelegen, von der hin-
 tern Seite aber von einigen Morgen
 schönen Feldes umgeben.
 Dem Käufer können sämmtliche
 Wirthschafts-Geräthschaften nebst einem
 bedeutenden Fasservorrath überlassen,
 auch können gute Felder mit abgegeben
 werden, und der größere Theil des
 Kaufschillings darf gegen Verzinsung
 stehen bleiben.
 Die Verkaufs-Verhandlung findet
 am Samstag den 7. Oktbr.
 Nachmittags 2 Uhr
 auf hiesigem Rathhaus Statt, wozu die
 Kaufsliebhaber mit der Bemerkung ein-
 geladen werden, daß die Realitäten
 täglich besichtigt werden können, und
 unbekannte Auswärtige obrigkeitliche
 Vermögenszeugnisse mitzubringen haben.
 Den 18. Sept. 1843.
 Stadtschultheissenamt,
 Speidel.

Barth,
 Oberamts Nagold.
Holzverkauf.
 Die hiesige Gemeinde verkauft am
 Montag den 2. Oktbr. d. J.
 Morgens 8 Uhr

gegen baare Bezahlung aus ihrem Gemeinwald Reubann ungefähr
1700 Stück Hopfenstangen,
2700 " Baumstogen und
2600 " Flohwieden.

Die Zusammenkunft ist um die oben gedachte Zeit beim Hirsch, und der Verkauf wird dann in dem Wald vorgenommen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieß ihren Gemeinde-Angehörigen bekannt machen zu lassen.

Den 20. Sept. 1843.

Für den Gemeinderath,
Schultheiß Dürr.

Walldorf,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 2. Oktober d. J. werden in dem hiesigen Heiligenwald 74 Stämme theils sehr schönes Bauholz und 8 Stangen im Aufstreich verkauft.

Die Käufer erhalten Borgfrist bis Martini d. J., wenn sie tüchtige Bürgen stellen können.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, solches in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 20. Sept. 1843.

Im Namen
des Stiftungsraths,
Schultheiß Gänßle.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.
Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, auf welcher ungefähr 250 bis 300 Stücke
ernährt werden können, wird



Freitag den 13. Oktbr. l. J.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden.

Lusttragende werden eingeladen, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, bei dieser Verhandlung zu erscheinen, woselbst die weitere Bedingungen bekannt gemacht werden.

Die löblichen Ortsvorstände werden gebeten, solches ihren Amisuntergebenen gef. bekannt zu machen.

Den 15. Sept. 1843.

Für den Gemeinderath,
Rathsschreiber
Geigle.

Privat - Anzeigen.

Schönmünzach,
Oberamts Freudenstadt.

Brauknecht - Gesuch.

In Königsberg in Alt-Preußen wird ein tüchtiger Brauknecht gesucht, der

einem Geschäft allein vorstehen und sich mit guten Zeugnissen ausweisen könnte. Der Eintritt müßte in Bälde geschehen. Ueber die näheren Bedingungen ertheilt Nachricht

den 22. Sept. 1843

Waldbornwirth Frey.

R o d t,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen geglägliche Versicherung 290 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 18. Sept. 1843.

Bühler, Pfleger.

Igelsberg,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen geglägliche Versicherung 150 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 2. Sept. 1843.

J. Christian Seib,
Pfleger.

Ettmannsweiler,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen geglägliche Versicherung 112 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 10. Sept. 1843.

Schultheiß Schwarz.

Der Gesellschafter.

Hannsens Rückkehr aus dem Bade.

Von Baden komm ich her, wo ich die Kur gebraucht, Weil vierzig Wochen schon mein ganz Gestell nickt taugt. Ob's wirkt? bis jetzt hab ich nett viel davon vernommen; Sie hänn mer aber g'sait: Geduld es wird noch kommen.

Unser Feldscherer isch, was wobr isch des isch wobr, Ae g'schickter Mann, versteht sein Handwerk uff e Hohr; Im Schwarzwald uff und ab führt wahrlich keiner besser Seit fünf und dreißig Johr den Pensel und das Messer; Zur Ober lost er au trotz Einem in der Stadt, Krischtivet euch und schreyft, daß sich's gewaschen hat. Er hat mich, wie ich s'Bett muß hiethen, oft besucht, Und am mer allerlei probieret und versucht. Kein Dexte aus der Stadt kriegt mich je in die Klauen, Der Bader ganz allein mit Recht hat mein Vertrauen: Denn wenn mer Ein'n emol schon dreißig Johr balbirt, Do weiß mer wo's Eim fehlt, und weiß was Eim gebürt.

Er sait immer zu mir, wenn's noch so arig sichts: „Bazzienza! s'isch nickt als wie das laufend Gicht.“ Er mueß es wissen, und ich glaub's ihm au uff's Wort: Wenn's aber laufend isch, was lauft es denn nett fort?

Als gar nichts helfen wollt, und ich gar sehr geklagt, Hat endlich der Balbier zu guter Letzt gesagt: „Nur eins noch lieber Hanns, weiß ich Euch jetzt zu rathen, „Geht, braucht das warme Bad drüben zu Margrofsbad. „Es kostet freilich Geld, doch S'undheit isch ä Gut „Für das ä kluger Mann schon ebbes üwrigs thut.“

Zu Baden hätt ich zwor gar wohlfeil können leben, Hätt mer nur unser Schulz en Armenschein gegeben. Ich dacht' es könnte gehn, er isch mein S'attermann; Als ich ihn drum ersucht, schnuert er mich höllisch an: „Pfiu schäm dich, Hanns, sait er, du hast 4 Säul im Stall, „Und willst dich füttern lau als Armer im Spital!“ Drum hab ich, wie ä Herr, im Hirsch mich einloschert,



vornehmen, aber diese hatten sich vor Angst in ihr Loch verkrochen und wollten nicht hervorkommen. Da das Erwürgen so viel Mühe verursacht hatte, wurde den Jungen ein anderer Tod zugebracht. Als nach 24 Stunden der Hunger sie aus ihrem Neste trieb, fanden sie auf dem Hofe ein halb Duzend appetitlich aussehender Kuchen, die aber alle mit Arsenik bestreut waren. Die Bärlein beschnüffelten sie, aber sie gedachten noch der gestrigen Scene und trauten nicht. Nachdem sie die Kuchen mehrere Minuten berochen, mochte ihnen deren Geruch verdächtig vorkommen; sie nahmen sie daher vorsichtig und trugen sie zur Tränke, wuschen sie sorgsam ab und verspeisten sie sodann, ohne das geringste Unbehagen darnach zu verspüren. Einen zweiten Vergiftungsversuch machten sie auf dieselbe Weise zu nichte. Mehrere Gelehrte, welche Zeugen der zweiten Wäsche gewesen sind, haben sich so erbaut gefunden, daß sie sofort den Varen unter die Zahl der klügsten Thiere versetzt haben. Die Verwaltung des Pflanzgartens hat beschlossen, die jungen Schlauköpfe zu begnadigen und an einen Gaukler zu verschenken, unter dessen Leitung sie sich für das dramatische Fach ausbilden werden.

(Ein Feldmarschall gegen die Wanzen.) Das „Leipziger Tageblatt“ vom 28. Aug. (Nr. 240) enthält folgende Kriegserklärung:

„Tod allen Wanzen!“

Man wird von ihnen sagen, sie waren?
Euripides.

Ich habe mehr gethan, als Pairhans und Lacretelli, ich lichte nicht nur ihre Reihen, ich vernichte ihre Gegenwart und Zukunft!

Den einzigen Tod, welchem die Wanzen nicht zu trogen wissen, habe ich ausfindig gemacht: Sie sterben! — sie werden sterben!!

Ich habe im Interesse des Jahrhunderts und des ruhigen Bürgerschlafes ein Wanzenvertilgungsmittel erfunden, welches den erhabenen Zweck erfüllt, der Menschheit zu nügen und den Wanzen zu schaden.

Aus Rücksichten der Humanität habe ich den Preis eines Glases des Marschall'schen „Universal-Wanzenodes“ auf nur 3 Sgr. festgesetzt. — Mein Commissionslager befindet sich in Auerbach's Hof beim chemischen Feuerzeug-Fabrikanten Hrn. Lüddeman.

Alexander Marschall.

Ein Pflanze beschuldigte kürzlich einen seiner Neger eines Vergehens, das derselbe wirklich nicht begangen hatte. Der Unschuldige rechtfertigte sich auf eine Weise, daß gar kein Zweifel übrig bleiben konnte. Dennoch ließ der unbarmherzige Pflanze den Neger grausam strafen. Dieser ertrug den Schmerz, ohne einen Klage-ton hören zu lassen, ohne ein Wort zu sprechen. Als er aber wieder frei war, benützte er die erste Gelegenheit, nahm die drei Kinder seines Herrn und ging mit denselben auf das glatte Dach des Hauses hinauf. Von da erblickte er seinen Tyrannen, rief ihn und warf ihm, als er sich umbrehte, eines der Kinder zu. Während der Vater da stand, ohne zu wissen,

was er thun oder sagen sollte, fiel das zweite vor ihm nieder. Da sank er auf seine Kniee und bat mit Thränen in den Augen um das Leben seines dritten, letzten Kindes. Der Neger aber stürzte sich mit demselben von dem Dache herunter, und beide zerschmetterten vor dem Manne, der ungerecht gewesen war.

Die Wiener Theaterzeitung erzählt: In Ulm liegen zwei Bierhäuser in einer Gasse einander gerade gegenüber. Der Gewerbsneid treibt sie an, sich immer zu bekriegen, und meist sind es die Ankündigungen, in welchen sie ihre Wuth loslassen. So standen am 14. August, Mittags, auf dem einen Bierhause angeschrieben: „Hier schenkt man volles Maas und läßt den Schaum stets ablaufen, um nicht die Gäste zu betrügen wie vis-à-vis.“ Um halb Eins las man vis-à-vis: „Hier schenkt man ächtes Bier und volles Maas, und setzt nie die Hälfte Wasser zu, wie gegenüber.“ Um Eins hing das erstere der Bierhäuser neuerdings eine Tafel aus, mit den Worten: „Das behauptet ein Lump!“ Ihm gegenüber kam gleich darauf eine Tafel zum Vorschein, worauf geschrieben stand: „Gleichfalls.“ Komisch war es, daß die letzten Tafeln unter die ersten aufgestellt wurden, wodurch die Worte „Lump“ und „gleichfalls“ eine ganz eigene Bedeutung erhielten.

Guckkasten-Bilder in heiterer Beleuchtung.

Als neulich das Landwehrbataillon zu S.... abererzirte und eben einen Frontmarsch executirte, erscholl plötzlich aus dem Gliede das Comandowort: „Bataillon halt!“ Der commandirende Major kam alsbald herangeföhren und man bezeichnete ihm auf Befragen einen als Gemeiner eingereichten Juden, als den Urheber der entstandenen Störung. Hierüber hart angelassen, entschuldigte sich dieser mit den Worten: „Herr Major! habe ich zu melden, daß vor mir liegt ein Groschen.“

Ein Mörder (im Darmstädtischen) legte kürzlich das volle Geständniß seiner Missethaten ab, indem er erklärte, er habe durch einen Schuß aus sicherem Verstecke im Walde die That vollbracht, und zwar auf Anstiften der Frau des Erschossenen, welche ihm 5 fl. geboten habe, wenn er sie von ihrem Manne befreie. Auf die weitere Frage, wie er für wenige Gulden ein so schweres Verbrechen habe begehen können, soll er ganz gelassen geantwortet haben: „So geht's, Herr Criminalrichter, wenn man zu gut ist!“

Eine junge Frau, die regelmäßig alle Tage von ihrem Mann gepeitscht wurde, nahm endlich ihre Zuflucht zu einer alten Matrone, die sich den Ruf übernatürlicher Künste erworben hatte. Die Alte stellte eine Bouteille Wasser auf den Tisch, ging dreimal um denselben herum, murmelte einige unverständliche Worte, und übergab ihr

dann dieselbe mit der ausdrücklichen Bedingung, jedesmal, wenn ihr Mann nach Hause komme, einen Mund voll davon zu nehmen, und so lange zu behalten, bis der Mann sich niedergelegt hätte. Und siehe da, o Wunder! es half. Niemand war glücklicher als die junge Frau. Aber die Bouteille wurde leer. Sie läuft zu der Alten. Ich bitte Sie ums Himmelswillen noch um eine Bouteille von ihrem Zauberwasser.“ — „Gute Frau, sagte die Alte, wozu den Hokus pokus? das ist lauter Narretei. Nimm sie Wasser von ihrem eigenen Brunnen; es thut die nämlichen Dienste. Oder halt sie das Maul ohne Wasser, besse, brumme und schimpfe sie nicht, wenn ihr Mann nach Hause kommt, so wird sie im Frieden mit ihm leben. Das ist die ganze Hexerei.“

Im Münchener Tagblatt liest man folgende Lokalanekdote: Ein sehr strenger Familienvater, der seiner Tochter bisher nie erlaubte, das Theater zu besuchen, wurde von seinem Töchterchen letzten Mittwoch ganz hold und freundlich gefragt: „ob sie nicht mit ihrer Schwester in die Vesper gehen dürfe?“ Mit Freuden wurde ihr diese Bitte vom Vater gewährt, der erst fünf Stunden später aufklärt ward, daß seine Töchter im Theater in der „szilianischen Vesper“ (von Lindpainter) waren, wo sie sich herrlich amüßigten.

Tags = Neuigkeiten.

Den vielen Vereinen, die jetzt Mode sind, thun es jetzt die Staare, Lerchen, Kibitze und andere Zugvögel auf unsern Feldern nach. Sie halten auch Versammlung, aber mit dem Unterschiede, daß sie nach der Mahlzeit zusammen kommen.

Die Badegäste machen's wie die Zugvögel und rücken allmählig wieder ins Winterquartier ein, doch gar manche nicht so gesund und vergnügt. Die freilich sind am wenigsten zu bedauern, die sich die besten Federn beim Spiel ausrufen ließen.

In diesem Jahr sollen auch die Haselnüsse eine reiche Erndte bieten; nur wäre zu wünschen, daß sie nicht eher abgepflügt würden, als bis sie vollkommen reif wären, was in der Regel erst im Octbr. der Fall ist. Mein Nachbar hat den guten Vorsatz gefaßt, nicht in die Nüsse zu gehen.

So zufrieden man in diesem Jahr mit der Kayserndte in Schlesien ist, so trüb sind die Aussichten jetzt schon für das kommende Jahr. Da, wo die Saaten üppig hervorkommen, fressen entweder die Raupen die Blätter ab oder sie zernagen und zerstören die Keime und Wurzeln.

In den Gemüsegärten richten die Raupen in diesem Jahre großen Schaden an, auch die wachsamsten Gärtner sind nicht im Stande, das Ungeziefer zu vertilgen.

Ein amerikanischer Mechaniker hat einen Webstuhl erfunden, auf dem Strümpfe und Handschuhe verfertigt werden, die keine Naht haben. Die ganze Maschine soll nur 40 Dollars kosten und sehr leicht zu handhaben seyn.

In seinem Schlafgemach ist der alte König von Schweden über einen Schirm gefallen und hat sich beide Kniescheiben so aufgestoßen, daß er bewusstlos zu Boden fiel. Doch hat er sich schnell wieder erholt und versieht bereits wieder recht rüstig seine Staatsgeschäfte.

Großes Aufsehen hat auch die Nachricht gemacht, daß im Rosenthal bei Leipzig ein Paar vornehme Damen öfentlich Taback geraucht haben. Schon wollte die Mode weiter greifen und schon legten einige Handelshäuser sich Damencigarren als neuen Artikel bei, als die Erklärung kam, jene Damen hätten es nur wegen der abscheulichen Mücken und Schnaken gethan. Und die sind freilich dort, wie nirgends, zu Hause. Indessen, rauchen die Weiber in andern Ländern, so sind wir in Deutschland auch nicht sicher, und wenn sie es einmal gegen Schnaken und Mücken thun, wird's ihnen gehen, wie meines Nachbars Frau. Die nahm eine Prise um der Augen willen, und schnupft nun so, daß der Mann den Pfeffer in der Erdäpfelsuppe schwer unterscheiden kann.

Kürzlich sollte ein Bauernbursche bei der Conscriptio mitlosen. Der Vater konnte seine Angst nicht verbergen, daß sein Sohn verspielen könne. Der Bursche zieht, — und richtig, er ist Soldat. Laß es gut seyn, Hannes, spricht der Vater leise, ich weiß noch ein Mittel, dich frei zu machen. Hierauf gehen sie in die Schenke und trinken eins. Beim Nachhausegehen müssen sie über einen Steg; der Vater hat ihn kaum betreten, so springt er in den angeschwollenen Bach. Alle Hülfe ist vergebens, man zieht ihn todt ans Land. Der Bursche war jetzt der älteste Sohn einer Witwe und der Vater hatte ihn frei gemacht.

Die Leute in Amerika sind doch recht vorsichtig. Man hat in Newyork eine sonderbare Lotterie errichtet, die viel Abnehmer findet. Der Gewinn in dieser Lotterie ist — ein Platz auf dem Kirchhof. Das große Loos sind drei Plätze, für Mann und Frau und Kind. Wieder ein neuer Beweggrund zum Auswandern.

Zu Lille in Frankreich erspart man die Särge und das Geld dafür ganz. Der Stadtrath hat ein Duzend Särge von verschiedener Façon und Güte machen lassen, die gegen ein geringes Mietzgeld stundenweis vermietet werden. Der größte und bequemste kostet auf eine Stunde einen Frank, wer abonniert und pränumeriert, bekommt's noch billiger. Was fangen nun aber dort die Schreiner mit ihren Bahrenbrettern an?

In der badischen Stadt Freiburg sollen langverhaltene Unruhen zum Ausbruch gekommen seyn. Es soll dort Alles gegen einander seyn, die Stadt eine Menge Prozesse haben,

die Bürger und Beamten unter sich ganz zerfallen seyn, und der Gemeinderath mit der Universität im Krieg leben.

In dem Leben des Königs der Franzosen spielt die Zahl 13 eine seltsame Rolle. Er wurde 1773 geboren, wanderte 1793 aus und kehrte 1813 zurück, er stieg jetzt im 13. Jahre seiner Regierung, nach 13 Jahren wird der Graf von Paris mündig. Der König hat 13 Paläste, die Civilliste beträgt 13 Millionen, am 13. Juli starb der Herzog von Orleans, der König hat 13 Kinder und Enkel und sein Leben war schon 13 Mal bedroht.

(Guter Vergleich.) Der Staatsrath Camus (lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts) nannte Leute, die immer mit glatter Zunge und gekrümmtem Rücken an den Tafeln der Großen schmausten, Krüge, die bloß untertauchen, um sich zu füllen.

Das Straßburger „Elsas“ vom 14. Sept. erzählt: Zwei Soldaten der Garnison von Toul hatten sich auf eine Stelle in geringer Entfernung vom Walle begeben, um vielleicht ihr Leben dem Vorurtheil eines Duells aufzuopfern; die Zeugen hatten die beiden Gegner nicht begütigen können. Bereits waren diese handgemein geworden, als Hr. Abbé Gery erschien. „Haltet ein!“ rief der Priester, und sie thaten's wirklich. „Was wollt Ihr machen? Kann ein Degenstich beweisen, daß Ihr Recht oder Unrecht habt? Meine Freunde, verzeiht Euch eure Beleidigung, die ich nicht einmal kennen will, und küßt

Euch.“ Die beiden Soldaten reichten sich die Hand, und küßten auch den Geistlichen, der sie entwaffnet hatte.

Gegen Schwerhörigkeit hat sich an vielen Beispielen der Muskatenbalsam, als ein ganz sicheres und gründlich heilendes Mittel, bewährt. Man nimmt von diesem Balsam auf einmal nicht mehr als ungefähr einer Linse groß und reibt denselben vor Schlafengehen in die äußere Höhlung unten am Ohrläppchen ein, und zwar an beiden Ohren. Diese Einreibung muß 4—5 Wochen unausgesetzt täglich vorgenommen werden. In den ersten 8—10 Tagen ist noch keine Wirkung zu bemerken, nur erst nach dieser Zeit tritt allmählig die Besserung ein und zuletzt die völlige Wiederherstellung des Gehörs.

Charade.

Will man ein unbekannt Etwas genau erspähen,
Wird meine Erste fragend oft genannt.
Willst über Berg und Thal durch Stadt und Dorf du gehen,
Wird meine Letzte näher dir bekannt.
So weit der Völker Vöb're Bildung reicht,
Liebt man den Mann, der dir mein Ganzes zeigt.

Vaterlandslied.

Heil dir mein theures Vaterland!
Dir sing ich meine Lieder.
Kommt, singt, und reichet mir die Hand.
Ihr meines Landes Brüder!
Es schalle unser Lied empor
Zum hohen Helligthume,
Es gehe ein zu Sions Thor,
Zu Gottes Preis und Ruhme.
Hat er nicht bis auf diesen Tag
Uns friedlich still geföhret,
Und was das Herz kaum fassen mag,
So liebevoll regieret?
Durch unsers Königs treue Hand
Hat er uns sanft geleitet,
Und unserm Württemberger Land
Viel Trost und Heil bereitet.
Laßt uns, ihr Brüder, fromm und gut
Gleich unsern Vätern bleiben,
Und stets mit unerschrocknem Muth,
Was heilig ist, betreiben.
Wenn alle nur der Jugend Band
Stein, stark und fest umschlinget,

Dann, dann dem theuren Vaterland
Ein jedes Werk gelinget.
„Furchtlos und treu“ war Lösungswort
Bei unsern guten Alten:
Wir wollens so auch fort und fort
In unsern Zeiten halten.
Es ziere Tapferkeit und Muth
Stets unsers Landes Fahnen,
Dann wahren wir das edle Blut
Der Württemberger Ahnen.
Im schlichten Bürgerbunde sei
Die Stirne frei und offen,
Geradheit, keine Heuchelei
In jedem Herz zu hoffen.
Der Händeschlag sei unser Eid,
So wars in frühern Tagen.
Laßt dieß von uns in dieser Zeit
Und in der Zukunft sagen.
In Süd und Nord, in Ost und West
Soll nie das Herz erkalten,
Als Brüder laßt uns felsenfest,
Wie Erz zusammenhalten.

So kommt und leget Hand in Hand,
Dann geht sichs schön durchs Leben,
Und in der Freundschaft heiligem Band
Wird Ernst und Scherz sich weben.
Und kommt, und leget Hand in Hand
Zur ewig heiligen Weihe,
Und schwöret dem theuren Vaterland
Auf ewig Lieb und Treue.
Und schwöret treu zu sein, dem Herrn
Der uns regiert als Vater,
Der unermüdet, freundlich, gern,
Ist seines Volks Berather.
Um seinetwillen wollen wir
Den Heldentod nicht scheuen.
Ja, ja, wir wollen Adnig, dir
Wenns gilt, das Leben weihen.
Heil dir mein theures Vaterland!
Kommt Württemberger Brüder
Und singet, reichet mir die Hand,
Dem Vaterlande Lieder.

Redakteur: F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

